

Umrundung Hinterhermsdorf

meine Bewertung:



Dauer:

6.25 Stunden

Entfernung:

24.0 Kilometer

Höhenunterschied:

797 Meter

empfohlene Karte:

Hinterhermsdorf und die Schleusen

[Wandergebiet:](#)

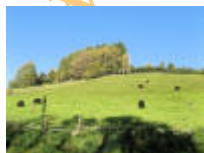
[Hinterhermsdorf](#)




Beschreibung:

Es war mal wieder an der Zeit, eine etwas größere Runde zu unternehmen und da fiel mir auf Anhieb eine weiträumige Umrundung von Hinterhermsdorf ein. Als Tag hatte ich mir einen schönen sonnigen Sonntag in den Herbstferien ausgesucht. Mal schauen, wie viele Besucher an einem solchen typischen Wandertag in einem der hintersten Zipfel von Deutschland anzutreffen sind. Der Startpunkt liegt an dem Parkplatz Räumicht und von hier geht es zuerst mal über die einzige offizielle Zufahrtsstraße von Hinterhermsdorf und dann gleich gegenüber ins Räumichttal. Wenn man von der Zufahrtsstraße nach links hinunter sieht, dann entdeckt man den Mühlteich und daneben das alte Mühlengebäude. Es ist schon ziemlich überraschend, wenn man hört, dass an der Stelle schon seit 1547 eine Sägemühle steht. Die alte Mühle ist zwar zwischendurch mindestens einmal abgebrannt, aber das jetzt sichtbare Gebäude ist auch schon immerhin mehr als 160 Jahre alt.

Nach 200 Metern gabelt sich das Sträßchen und es ist eigentlich egal, welchen Weg man wählt. Wenn man links geht, dann kann man vielleicht den Duft von frisch gebackenem Brot beim Bauernstübel (www.bauernstuebel-roellig.de) genießen. Das Brot wird in einem großen Holzbackofen hinterm Haus gebacken und schmeckt super lecker. Nach 300 Metern stoßen die beiden Wege wieder aufeinander und es geht weiter durch das Tal aufwärts. Spätestens ab dieser Kreuzung folgt die



Wanderung der Wanderwegmarkierung gelber Punkt . Als nächstes kommt man am Sonnenhof (www.sonnenhof-hinterhermsdorf.de) mit einer schönen Terrasse und den [Galloway Rindern](#) hinterm Haus vorbei. Die Wanderung führt weiterhin aufwärts und passiert ein ganz besonders schönes Ferienhaus auf der linken Wegseite und dann

wird bald die Gnauckmühle erreicht. Diese Mühle ist die jüngste Mühle des Tals, aber trotzdem ist sie vor über 130 Jahren gebaut worden. Leider hat das Wasser aus dem Bächlein hier oben nicht für einen wirtschaftlichen Betrieb gereicht und so ist die Mühle schon relativ schnell zu einem Ferienhaus umgebaut worden. Eine Tafel an der Hauswand erinnert an einen dunklen Teil der deutschen Geschichte.

An der Gnauckmühle geht es nach rechts weiter. Eigentlich handelt es sich bei die-

ser Straße um die kürzeste Verbindung zwischen Saupsdorf und Hinterhermsdorf, aber offiziell ist die Straße gesperrt und so kann man sie ganz gut als Wanderweg benutzen. Nach 150 Metern macht die Straße eine spitze Kurve, aber der markierte Wanderweg geht geradeaus weiter. Markierungen sind zwischen- durch zwar nicht so richtig zu finden, aber es geht einfach immer weiter in der Senke bergauf. Gleich drei kleinere Teiche werden mit dem Aufstieg passiert und im obersten Teil erreicht man die Luisenquelle. Ziemlich ungewöhnlich für die Sächsische Schweiz sind die etwas

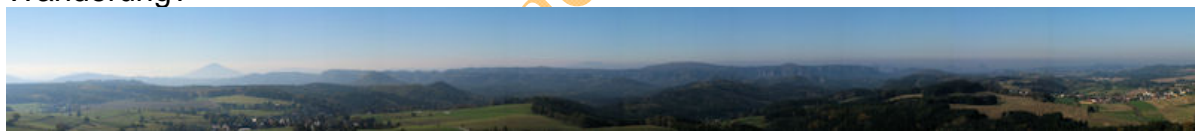




anders gearteten Wanderweghinweisschilder in diesem Bereich. Diese kleineren Wanderwegmarkierungen stammen von der Kräuterbaude (www.kraeuterbaude-am-wald.de) und sollen die Hausgäste auf besonders schönen Wegen führen. Der markierte Wanderweg erreicht bald den unteren Rand des Weifberges. Auf den

Berg bzw. den Turm sollte man unbedingt hinaufsteigen. Man könnte zwar auch an der südlichen Seite drum herum wandern, aber der Turm und die Panoramaaussicht ist schon wirklich etwas ganz besonderes. Einer von den besonders erwähnenswerten Punkten bei dem Turm ist, dass der Aufstieg schon seit einigen Jahren kostenlos ermöglicht wird. Die einzigen beiden Gründe, den Turm nicht zu besteigen, sind Nebel und Sturm. Der Turm ist aus Holz gebaut



und so fängt er ganz schön an zu schaukeln, wenn es ordentlich stürmt. Als ich auf den Turm hoch gestiegen bin, herrschte wunderbares Wetter und komischerweise war nur noch ein anderer Wanderer hier oben. Als ich dann aber auf die Zufahrtsstraße von Hinterhermsdorf zum Weifberg sah, konnte ich einige andere Wanderer (mindestens 15) auf den Berg zuwandern sehen. Hatte ich einfach nur Glück, oder lag es an dem relativ frühen Start (10:00 gestartet und um 10:45 am Weifberg) der Wanderung?



Die Wanderung verlässt den Weifberg auf der gegenüberliegenden Seite mit der Wanderwegmarkierung roter Strich . Der Abstieg vom Weifberg ist ziemlich einfach und nach wenigen hundert Metern erreicht man den gut ausgebauten Feldweg in Richtung Schäferräumicht. Die Gaststätte Zum Schäferräumicht ist die letzte Einkehrmöglichkeit für eine sehr lange Zeit bei dieser Wanderung und kommt mir immer so vor wie die Schilder an Tankstellen vor der Autobahn: Letzte Gaststätte vor dem Tal. Jetzt geht es in die Richtung des Weißbachtals weiter. Vom Schäferräumicht führt zuerst ein schnurgerader Weg leicht abfallend durch den Wald. Hier verläuft die ganze Zeit schon die Wanderwegmarkierung gelber Strich  parallel des Weges und mit ihr biegt die Wanderung dann auch nach links ab. Der jetzt folgende Weg (mit dem komischen Namen Bammelweg) steigt überraschenderweise noch mal ein richtiges Stück an. Im Herbst 2010 haben einige Forstfahrzeuge und die ausgiebigen Regenfälle den Weg in ein äußerst unangenehmes Matschloch verwandelt, aber mit dem Überqueren des nächsten großen Forstweges (Kalkstraße) wird es wieder viel besser. Die Kalkstraße ist sowieso etwas ganz komisches. Bis zu dieser Straße kann man immer mal wieder andere Wanderer treffen, sobald man die Kalkstraße aber in die Richtung des Weißbachtals überquert hat, herrscht vollkommene Ruhe und andere Wanderer sind eine echte Seltenheit. An der Kreuzung ist der weitere Verlauf der gelben Wanderwegmarkierung nicht so ohne weiteres zu erkennen, da mehrere andere Wege verführerischer wirken. Der gelbe Wanderweg geht links vorne weiter in einen




relativ dunklen Wald. Schon nach 300 Metern und 30 Höhenmetern ist der Weißbach erreicht. Diesem Minibach geht es jetzt auf einem Wanderpfad bachabwärts hinterher. Das Weißbachtal ist ein relativ enges Tal, das in großen Teilen mit Fichten bewachsen ist. Dadurch wirkt das Tal immer besonders dunkel bzw. die Bäume sind besonders dicht. Nach ungefähr 2 ½ Kilometern erreicht man die zwei Häuser mit dem komischen Namen „Im Loch“. Hier hat früher mal, genauso wie einen ¾ Kilometer weiter, eine Mühle gestanden. Von der Mühle Im Loch kann man überhaupt keine Spuren mehr finden. Die Böhmischesche Mühle ist auch vollkommen verschwunden, aber wenigstens sind noch Teile der Stauanlagen an der Kirnitzsch zu erkennen.




nen.

Knapp hinter der Böhmischeschen Mühle erreicht man die Niedermühle, die zwar heutzutage auch nicht mehr als Brettschneidemühle benutzt wird, aber immerhin von einem sehr fleißigen Besitzer erhalten wird. An der Niedermühle bieten sich zwei unterschiedliche Streckenverläufe an. Zu den Zeiten, als es noch eine ernstzunehmende Grenze (die Kirnitzsch war der Grenzfluß) zwischen Deutschland und Tschechien gab, führte der offizielle Wanderweg rechts hinter den Gebäuden ein paar Meter den Hang hinauf und dann nach einem kleinen Schlenker wieder herunter. Heutzutage kann man wieder über den viel älteren Weg einfach geradeaus und damit zweimal über die Grenze wandern.



Nach ¼ Kilometer treffen die beiden Wanderwege wieder aufeinander und es geht weiter in Richtung der Oberen Schleuse. Erst wenige Meter vor der oberen Bootsstation nehmen die Besuchermengen wieder deutlich zu. Auf der Strecke zwischen der Niedermühle und der Oberen Schleuse wechselt die Wanderwegmarkierung auf den roten Strich , aber eigentlich braucht man keine Wanderwegmarkierung, weil man einfach nur dem Bach weiter folgt. Die Obere Schleuse mit der Bootsfahrt ist schon eine besondere Attraktion und man sollte sie sich nicht entgehen lassen. Man könnte die Strecke zwar auch auf einem Wanderweg rechts oben bewältigen, aber eine kleine Entlastung der Beine ist bei solch einer Wanderungslänge ganz angenehm.



Hinter der unteren Bootsstation bzw. der Schleuse geht es weiter der Kirnitzsch hinterher. Zwischendurch wechselt mal wieder die Wanderwegmarkierung, jetzt auf den blauen Strich . Nach ungefähr einem Kilometer erreicht man eine ganz besondere Streckenführung.

Hier biegt der markierte Wanderweg auf einmal nach links ab und steigt ein paar Stufen abwärts in die Richtung der Kirnitzsch. Dann kommt die Bärenhöhle, die netterweise mit ganz vielen Brettern ausgelegt ist. Trotzdem ist die Gangart mit zunehmender Körpergröße hier für die meisten Mitmenschen ordentlich belastigend und so mancher hat sich den Kopf an der Höhlendecke gestoßen. Auf der anderen Seite der Höhle geht es noch ein paar Stein-
stufen mit extrem kurzen Stufen abwärts, bis man am Ufer angekommen ist. Das nächste Teilstück erfolgt schon so ziemlich auf




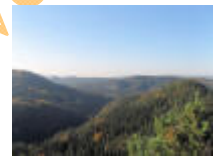
Bachhöhe und nach einem weiteren Kilometer weitet sich auf einmal das Tal und man kann an sehr vielen Tagen im Jahr merken, dass es schlagartig wärmer wird. Dadurch, dass das Tal sich weitet, hat die Kirnitzsch die Möglichkeit, den Bachlauf immer wieder umzugestalten. Wenn man häufiger durch das Tal wandert, kann man deutlich erkennen, wie immer mal wieder Teile weggespült werden und auf einmal ein Schlenker ganz woanders langläuft. Auch wenn ich bis heute noch keinen gesehen habe, aber hier kann man sich sehr gut vorstellen, dass sich hier einer der Fischotter (insgesamt sollen es in der Kirnitzsch 5 Stück sein) aufhält. Nach ungefähr 1 ½ Kilometern stößt zu dem markierten Weg von links ein weiterer Weg aus dem Böhmischeschen dazu und die weitere Wanderung erfolgt auf einem gut

ausgebauten Forstweg.

Vielleicht ist das jetzt kommende Teilstück ein bisschen langweilig, aber ich finde es immer wieder schön, an der Kirnitzsch entlang zu wandern. Wenn man so einigermaßen aufmerksam und nicht ganz so laut unterwegs ist, dann kann man auch die seltene Wasseramsel oder einen Fuchs beim Balancieren beobachten. Warum auch immer, aber genau diese Beobachtungen kann man ganz hervorragend an der Niederen Schleuse (nach 3 Kilometern auf dem gut ausgebauten Weg) machen. Nach dem



Hochwasser 2010 ist die Niedere Schleuse wieder überraschend gut aufgeräumt und wenn man denn die vielen Ablagerungen wieder entfernen würde, dann könnte dieses Bauwerk auch wieder eine kleine Rolle beim Hochwasserschutz spielen. Hinter der Niederen Schleuse führt die Wanderung weiter an der Kirnitzsch entlang. Auch wenn zwischendurch die Wanderwegmarkierung blauer Strich abbiegt, so geht es weiter am Bach entlang, bis 2 Kilometer hinter der Niederen Schleuse der Dreisteigenstieg mit der grünen Wanderwegmarkierung  kreuzt. Hier geht es nach rechts hoch zu den beiden Pohlshörnern. Da bis hinauf zum Großen Pohlshorn immerhin 160 Höhenmeter bewältigt werden müssen, ist der Anstieg so richtig anstrengend. Um zur Aussicht vom Großen Pohlshorn zu gelangen, muss man ein kleines Stück von 150 Metern nach links vom eigentlichen Weg abbiegen, aber dafür wird man mit einer sehr schönen Aussicht in die Hintere Sächsische Schweiz belohnt. Der Weg über das Große Pohlshorn ist ziemlich abwechslungsreich und durch eine paar Naturtreppen ganz gut zu bewältigen.



Die Wanderung für weiterhin auf der grünen Wanderwegmarkierung und schon nach ein paar hundert Metern erreicht man das unscheinbarere Kleine Pohlshorn. Eigentlich ist das Kleine Pohlshorn ein wirklich langweiliger Felsen, wenn man vorher schon auf dem Großen Pohlshorn gewesen ist. Da der Felsen aber mit nur ganz wenig Anstrengung (ca. 150 Meter und 30 Höhenmeter) bezwungen werden kann, sollte man ihn nicht auslassen. Ganz besonders, weil man auf diesem Felsen im Gegensatz zu vielen anderen doch sehr häufig eine angenehme Ruhe vorfindet. Von dem Kleinen Pohlshorn geht es wieder herunter und auf der grünen Wanderwegmarkierung in Richtung Hinterhermsdorf. Nach 200 Metern erreicht man eine größere Kreuzung und es geht einen Kilometer weiter auf dem breiten Forstweg (Hirschewaldweg). Dann biegt nach links ein Weg ab, der mit dem Ausgangspunkt (Saupsdorfer Räumicht) ausgeschildert ist. Nach etwa 300 Metern ist der Parkplatz erreicht und damit ist eine wirklich tolle Runde beendet. Ich hatte schon so ungefähr eine Vorahnung, dass es eine sehr nette Wanderung wird, aber dass es eine der schönsten Runden der Sächsischen Schweiz werden würde, war mir vor der Wanderung nicht bewusst.

WWW.SACHSISCHE-SCHWEIZ.DE

Details zur Wanderung Umrundung Hinterhermsdorf

Kurzbeschreibung:

Die Wanderung führt vom Räumicht hoch zum Weifberg und dann runter ins Tal des Weißbach und der Kirnitzsch. Nach einem großen Bogen um Hinterhermsdorf geht es über das Große und Kleine Pohlshorn zurück.

Bewertung



Diese Strecke gehört zu den ganz besonders empfehlenswerten Wanderungen.

Dauer der Wanderung:	Länge der Wanderung:	<u>Wandergebiet:</u>	Hochwassergefahr
6.25 Stunden	24.0 Kilometer	<u>Hinterhermsdorf</u>	Anreise und Wanderstrecke nicht Hochwassergefährdet

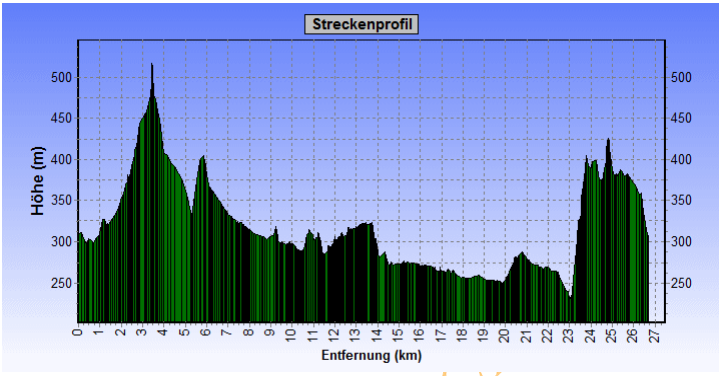
Anreise:

öffentliche Parkplätze:	Parkplatzgebühren:	Parkplatzgebühr für die Wanderung:	Empfohlener Parkplatz
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	3.0 €	<u>Hinterhermsdorf</u> <u>Räumicht</u>
Anfahrt aus der Richtung Bad Schandau (Markplatz):			
Bitte den Weg über Sebnitz wählen, da die Strecke durch das Kirnitzschtal quer durch den Nationalpark führt. Von Bad Schandau über Altendorf, Mittelndorf und Lichtenhain nach Sebnitz. Dann über Saupsdorf nach Hinterhermsdorf. Ca. 1,3 Kilometer vor Hinterhermsdorf, an der Abzweigung in den Ortsteil Räumicht (Sonnenhof) ist der Parkplatz an der rechten Seite.			
Fahrzeit bis zum Parkplatz (ohne Behinderung):		Ungefähre Entfernung:	
24 Minuten		22 Kilometer	
Anfahrt aus der Richtung Pirna (unterhalb der neuen Elbebrücke):			
Von Pirna auf der B172 über Königstein bis Bad Schandau fahren. In Bad Schandau die Elbe überqueren und dann ca. 500 Meter hinter der Brücke nach links in Richtung Sebnitz abbiegen. Bitte den Weg über Sebnitz wählen, da die Strecke durch das Kirnitzschtal quer durch den Nationalpark führt. Von Bad Schandau weiter über Altendorf, Mittelndorf und Lichtenhain nach Sebnitz. Dann über Saupsdorf nach Hinterhermsdorf. Ca. 1,3 Kilometer vor Hinterhermsdorf, an der Abzweigung in den Ortsteil Räumicht (Sonnenhof) ist der Parkplatz an der rechten Seite.			
Fahrzeit bis zum Parkplatz (ohne Behinderung):		Ungefähre Entfernung:	
43 Minuten		42 Kilometer	
öffentlicher Nahverkehr:			
Bus			

Untergrund:

Pfad:	Wanderweg:	Forstweg:	Asphaltiert:	Nutzung von Fahrstraße:
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	> 1 Kilometer

Höhenunterschied:

Aufstiegshöhenmeter:					
797 Meter					
Maximale Höhe:					
516 Meter					
Minimale Höhe:					
230 Meter					
normaler Auf-/Abstieg:	Treppen:	Hühnerleiter:	Leiter:	Klammern:	Klettern:
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Orientierung:

Karten vor Ort:	<u>empfohlene Karte:</u>	
<input checked="" type="checkbox"/>	Kartenname:	Hinterhermsdorf und die Schleusen
Wegkennzeichnung:	Maßstab:	1 : 10.000
teilweise fehlend	Verlag:	Rolf Böhm Kartographischer Verlag
	ISBN:	3-910181-02-3
	Auflage:	3. Auflage 2003

Landschaft:

Wald:	Wiesen:	Felder:	Felsen:	bewohntes Gebiet:	Besondere Attraktionen am Wege:
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
kurze Beschreibung der besonderen Attraktion:					
Die Obere Schleuse ist eine der Hauptattraktionen der Hinteren Sächsischen Schweiz.					

Pausenmöglichkeiten

Art der besten Pausenmöglichkeit:	Rastplatz mit Aussicht
Einkehrmöglichkeiten auf dem Weg:	Mir ist keine Stelle zum Erfrischen aufgefallen, oder es hat keine gegeben.

Anzahl andere Wanderer/Touristen

viele Wanderer

Hundeg geeignet

Ja

Kinderg geeignet

Nein, da zu lang

Besonderheiten

www.wandern-saechsische-schweiz.de